MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
# 1918

252 (3.6.1918) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-181177

Montag, 3. Juni. Abend-Ausgabe. 1918. — Nr. 252.

# Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Telegramm-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprech-Anschluß Amt Mannheim: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945 und 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen am Rhein.

## Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 40 Pfennig, Finanzanzeigen 50 Pfennig, Reklamen M. 3.—. Annahmeschluß: Mittagblatt vormittags 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatl. M. 2.— mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich M. 6.42 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 5.70. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

# Die Schlacht zwischen Oise und Marne.

## Neue französische Verbände geschlagen.

### Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (WTB. Amtlich.)

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern**

Zeitweilig aufleben der Artilleriekampf. Feindliche Teilangriffe westlich von Bailleul und nördlich der Lys wurden abgewiesen.

**Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen.**

Zum Ersatz der durch unseren Angriff zerschlagenen französischen und englischen Armeekorps und zur Unterstützung der bisher von den Nachbararmeen eiligst auf das Schlachtfeld herangeführten und stark gelichteten Divisionen sind neue französische Verbände weither gelegener Fronten in den Kampf getreten.

Nördlich der Aisne versuchten sie vergeblich die ihnen angewiesenen Stellungen zu halten. Wir schlugen sie in hartem Grabenkampf auf Moulin-sous-Touvent - St. Christophe-Vingre zurück. Südwestlich von Soissons wurde Chaudun genommen. Wir stießen im Angriff über den Savieres-Grund bis an den Ostrand der Wälder von Villers-Cotterets vor. Südlich von Ourcq führte der Feind heftige Gegenangriffe. Sie wurden blutig abgewiesen.

Ueber Courchamps und Monthieres hinaus gewannen wir Boden und nahmen die Höhen westlich von Chateau-Thierry.

An der Marne, zwischen Marne und Reims ist die Lage unverändert.

Die auf das Schlachtfeld führenden, mit Truppenbewegungen stark belegten Bahnen wurden durch unsere Bombengeschwader erfolgreich angegriffen.

Wir schossen 31 feindliche Flugzeuge ab. Leutnant Menkhoff errang seinen 29. und 30., die Leutnants Löwenhardt und Udet ihren 25. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

### Der Wiener Bericht.

Wien, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Bei Fossalta an der unteren Piave vereitelten wir einen italienischen Uebergangsversuch durch Geschütz- und Minenwerferfeuer. An vielen Stellen der Südwestfront wurden feindliche Erkundungsabteilungen zurückgewiesen und eine derselben wurde bei Bezzecca abgefangen. Die Artillerietätigkeit war überall sehr lebhaft.

### Die feindlichen Heeresberichte.

Französischer Heeresbericht vom 2. Juni nachmittags. Der deutsche Druck dauerte mit großer Stärke an der Front zwischen Oise und Marne an. Die äußerst heftigen Versuche am Nordrand des Waldes von Carlepont und Moulin sous Touvent Fuß zu fassen, wurden aufgehalten. Die französischen Truppen haben den Feind nördlich von diesen Orten zurückgeworfen. Mont de Choisy wurde viermal von den Deutschen angegriffen. Von ihnen genommen wurde es von neuem durch die Bajonette französischer Soldaten zurückerobert, welche es behaupteten. Zwischen Vierzy und Ourcq bemächtigten sich die Deutschen der Orte Longpont, Corcy, Faverolles und Troenes, aber durch einen energischen Gegenangriff eroberten die französischen Truppen diese Ortschaften neuerdings zurück.

An der Marne erreichten die Deutschen die Höhen westlich von Chateau-Thierry, die Franzosen halten den am linken Ufer gelegenen Stadtteil.

Heftige Kämpfe fanden an der Straße Dormans—Reims statt, welche die Deutschen südlich Oligny, Violaines und Villers en Tardenois ein wenig überschritten. An der Front von Reims keine Veränderung.

Englischer Heeresbericht vom 2. Juni abends. Ausgenommen beiderseitige Artillerietätigkeit in verschiedenen Abschnitten ist von der englischen Front nichts zu berichten.

Italienischer Heeresbericht vom 2. Juni. An der gesamten Front lebhafte Artilleriekämpfe. Unsere vorgeschobenen Posten wiesen feindliche Patrouillen in Val Seria bei San Dranesco (westlich vom Grenzplatal) und vor San Donzo di Piave zurück. In Cavazuccherina erlaubte uns ein Handstreich einige Gefangene zu machen. Italienische und alliierte Luftgeschwader waren tätig; es wurden über fünf Tonnen Bomben auf feindliche Flugplätze abgeworfen. Fünf Flugzeuge wurden im Luftkampf abgeschossen, ein 6., von unserer Artillerie getroffen, wurde am linken Piaveufer heruntergeholt.

### Widerstand bis zum letzten Mann.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Priv.-Tel. g. K.) Der Versailler Kriegsrat der Alliierten beschloß, keinen weiteren Rückzug anzuordnen, sondern an der ganzen Front den Widerstand bis zum letzten Mann einzuleiten.

### Die deutsche Sturmflut gegen Paris.

Der gestrige Abendbericht meldete kurz: an der Angriffsfront neue Fortschritte. Diese Angriffsfront ist der Raum zwischen Noyon und Chateau-Thierry, während östlich von ihr bis Reims augenblicklich Stille herrscht. Die Angriffsfront schiebt sich stetig vorwärts. Foch macht die verzweifeltsten Anstrengungen, den Vormarsch aufzuhalten, er holt schleunigst von entlegenen Frontteilen neue Verbände heran, wie Joffre in der Marneschlacht von 1914 Sarrail von Verdun in den Raum von Paris warf, um die schwer bedrohte Armee Maunoury zu retten. Aber auch die neuen Verbände vermögen dem starken Druck nicht standzuhalten, der auf der breiten Front von Noyon bis Chateau-Thierry auf die sich hartnäckig entgegenstellenden Franzosen ausgeübt wird. Diese Front hat eine Breite von etwa 60 Kilometer und drängt, wie ein Blick auf die Karte zeigt, in westlicher und südwestlicher Richtung vor, während wir zunächst in nord-südlicher Richtung, auf die Marne zu, marschiert sind. Jetzt halten wir dort, nehmen den Fluß als Flankendeckung und gehen weiter nach Westen. Wir nähern uns nach dem heutigen Tagesbericht etwa der Linie Compiègne-Vaux (siehe die nebenstehende Karte). Villers-Cotterets liegt nur etwa noch zehn Kilometer östlich dieser Linie, etwas weiter nordöstlich zurück Chaudun. Diese westliche und südwestliche Schwenkung des deutschen Angriffs macht der feindlichen und neutralen Presse viel Kopfzerbrechen und bereitet unseren Feinden viel Sorge. Der „Corriere della Sera" stellt voller Entsetzen fest, daß der Feind nur noch etwa 60 Kilometer von den äußeren Festungswerken von Paris entfernt stehe. Man könne nicht leugnen, daß die französische Hauptstadt bedroht sei. Aehnlichen Anschauungen begegnen wir in schweizer Blättern, wie die folgenden Depeschen zeigen:

**„Die Vorrede zum Marsch auf Paris."**

m. Köln, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Genf: Obschon ein gewisser Optimismus äußerlich schon aus Rücksicht auf die Zensur in den Pariser Blättern aufrechterhalten wird, läßt sich doch erkennen, daß der Vergleich nirgends zugunsten der heutigen Lage ausfällt. Barrès glaubt zwar scheinbar noch an eine Hemmung, vielleicht sogar noch an einen Gegenangriff, gibt aber zu, daß die Deutschen noch über eine kampfbereite Reserve von etwa vierzig Divisionen verfügten, was in der Marneschlacht von 1914 nicht der Fall war. Bidou, der so rasch beliebt gewordene Kriegsfachmann, der zugleich das „Journal des Débats" und das „Journal" bedient, ist überzeugt, daß der Fall von Chateau-Thierry die Vorrede zum Marsch auf Paris wäre. Im „Figaro" ruft Reinach verzweifelt aus: Wir haben vierzig Divisionen vor uns, die der Siegestaumel vorwärts treibt und die ihren Frieden in der Hand zu haben glauben.

**Schweizer Ansichten.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der militärische Mitarbeiter der Thurgauer Zeitung schreibt: Es scheint, als ob man es mit zwei deutschen Plänen zu tun habe. Es gewinnt immer mehr den Anschein, als ob der gegenwärtige Vorstoß in Wirklichkeit die von Beginn an vorgesehene Hauptoperation eines einheitlichen großen Grundplanes wäre, nach dem der Angriff gegen die Südnordfront der Alliierten nur eine großartige Täuschung gewesen wäre, um für den deutschen Kronprinzen den Weg nach Paris endlich frei zu bekommen. Jedenfalls erscheint es täglich wahrscheinlicher, daß man durch einen wuchtigen Vorstoß über die Aisne, das Marnetal und von dort mit überlegenen Kräften Paris zu erreichen sucht, bevor noch die auf der ganzen nördlichen Westfront verzettelten französisch-englischen Hauptkräfte wieder zusammen und zum Schutze von Paris herangezogen werden können.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Der „Zürcher Tagesanzeiger" berichtet: Der Kampf an der Marne, Aisne und Oise ist in eine kritische Periode eingetreten. Die bisher ruhig gebliebene Front zwischen Soissons und Noyon ist in Bewegung geraten, sodaß sich jetzt die deutsche Sturmflut in unheimlicher Breite gegen Paris wälzt. Foch hat jetzt schon allergrößte Mühe, mit seinen Reserven die auf einer Ausdehnung von über sechzig Kilometer wankende Front vor dem völligen Einsturz zu bewahren. Sollte sich die rückläufige Bewegung noch mehr in die Breite ausdehnen, so dürfte Fochs Aufgabe leicht seine Kräfte und Mittel übersteigen. Die Lage erscheint jedenfalls heute kritischer als je zuvor.

**Wachsender Druck gegen die Front bei Compiègne.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Den „Basler Nachrichten" zufolge meldet „Journal des Débats", es mache sich seit drei Tagen ein stets wachsender Druck gegen die Front St. Denis—Compiègne—Villers Cotterets bemerkbar. In diesen Abschnitten seien jedoch französische Reserven in erheblicher Stärke im Anmarsch.

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Das Journal des Debats berichtet, daß die Linie Villers—Cotterets—Nauroy—Etrepilly stark gefährdet sei.

**„Dunkle Tage".**

Bern, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Unter der Ueberschrift „Dunkle Tage" stellt Renaudel in der Humanite fest, daß die französischen Heeresberichte nicht vollständig der Wahrheit entsprechen. Er nimmt sodann Stellung zu der Erklärung, daß die Regierung keine Mitteilungen machen wolle, die zu verlangen das Parlament ein Recht habe, und sagt, daß selbst für den Fall der Wiederherstellung der Lage die Regierung nicht von der Pflicht zur Beantwortung der Interpellationen entbunden sei. Wenn es sein müsse, werde man eben eine Geheimsitzung abhalten müssen. Auf jeden Fall seien Fehler begangen worden, die abgestellt werden müßten. Renaudel wundert sich vor allem, daß bei allen Offensiven der Entente das Ueberraschungsmoment nie eine Rolle gespielt habe, während bei der jetzigen Offensive die Ueberraschung wieder vollständig geglückt sei. Er fragt, ob die Kriegsräte in Versailles und Paris zweckmäßig seien, da durch sie die Entscheidung bei schnell sich entwickelnden Ereignissen fast immer verzögert werde. Das Parlament müsse über alle diese Fragen Bescheid wissen, denn sie ständen mit dem Heil und der Zukunft des Landes in unmittelbarem Zusammenhange.

**Hindenburgs Plan.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni (Pr.-Tel. g. K.) Die „Zürcher Morgenzeitung" meldet: Die Militärs der Alliierten erblicken in der Passivität der deutschen Heeresleitung im Norden eine unheimliche Falle. Man ist noch immer der Ansicht, Hindenburg scheine dort zuwarten zu wollen, bis sein Gegner einen Teil seiner Reserven an der Marne stehen haben wird.

**Der drohende Verlust von Reims.**

c. Von der schweizerischen Grenze, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Den Basler Nachrichten zufolge meldet Corriere della Sera aus London, man müsse sich auf den unvermeidlich erscheinenden Verlust von Reims gefaßt machen.

**Der Heldentod des Prinzen von Buchau.**

m. Köln, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Der Spezialberichterstatter der „Kölnischen Zeitung" an der Westfront meldet den Heldentod

MARCHIVUM

tod des Generalleutnants Prinz von Buchau, des Führers der 28. Infanteriedivision, der, seinen Truppen voraneilend, auf einem der vordersten Beobachtungspunkte am Waldufer der Marne, welche seine Division als erste erreichte, von einem Granatsplitter durchs Herz getroffen wurde.

Der Berichterstatter versichert, daß im eroberten Gebiet die Deutschen gewaltige militärische Neuanlagen des Gegners antrafen, erstaunlich ausgedehnte neue prächtige Straßen, Brücken, Eisenbahnlinien und Bahnhöfe, darunter riesige französisch-amerikanische Ausrüstungslager.

### „Die offenkundige Schwäche der Alliierten".

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Die „Züricher Morgenzeitung" berichtet: Die Ereignisse im Westen folgen sich Schlag auf Schlag. Der Verlauf der Aisneoffensive zeigt bis heute die enorme Kraft des deutschen Heeres und die offenkundige Schwäche der Alliierten in grellster Beleuchtung. Es bleibt Foch zunächst nichts anderes übrig, als die schwer mitgenommenen Armeekorps hinter die Marne zurückzubringen. Mit dem Fall von Soissons hat die Aisneschlacht enorme strategische Bedeutung erlangt, da nunmehr die Flügel der anstoßenden Frontabschnitte der Alliierten in der Luft hängen und in Gefahr sind, aufgerollt zu werden.

### Die Schuldfrage.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Laut Basler Nachrichten meldet Echo de Paris, schuld an dem raschen deutschen Vordringen sei die Verspätung der Ankunft französischer Reserven auf der bedrohten Front, die dadurch zu erklären sei, daß das Oberkommando die Truppensendungen genau abwägen müsse, da der Feind nur die Hälfte seiner Reserven verwendet und mit den übrigen an irgend einem anderen Punkt angreifen kann. Das Blatt berichtet weiter, amerikanische Truppen kämen beständig an, in den letzten Tagen allein eine Sendung von 45 000 Mann.

*

### Großer Schlag der Italiener.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 3. Juni. (Pr.-Tel. g. K.) Wie der „Zürcher Anzeiger" erfährt, bereiten die Italiener an der Tiroler Westfront, am Stilfser Joch und am Tonale einen großen Schlag vor, wofür die letzten Ereignisse die Einleitung sein sollen.

## Luftkampf über Paris.

**Paris, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Der Matin meldet: Ueber der Bannmeile entspann sich nachts ein heißer Kampf gegen deutsche Geschwader. Einem einzigen Flugzeug gelang es, durchzubrechen. Es warf eiligst seine Bomben ab; vier Personen wurden schwer verletzt.**

## Neue U-Boot-Erfolge.

**Berlin, 2. Juni. (WTB. Amtlich.) Nach Meldungen aus See beträgt der durch unsere Unterseeboote im Mittelmeer versenkte Schiffsraum**

**26000 Bruttoregistertonnen.**

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

*

**Berlin**, 2. Juni. (WTB.) Ein von der rauhen Faust des U-Bootkrieges erfaßter Erwerbszweig ist auch der englische Gummihandel. Der gewaltig gestiegene feindliche Bedarf an Rohgummi für die Fabrikation von Autobereifungen, Zeltbahnen, Militärmänteln und Stiefeln u. a. hat mit der Schiffsraumnot als marktbeherrschendem Faktor nicht genügend gerechnet. So vollzog sich auf diesem Gebiet eine ähnliche Entwicklung, wie wir sie bereits beim überseeischen Handel mit Getreide, Fleisch, Wolle und Fett erlebt haben. Wertvolle Rohstoffvorräte häufen sich jenseits des Weltmeeres in den Gummierzeugungsländern an. Sie können aus Mangel an Transportgelegenheit nicht in der erforderlichen Menge nach Europa gebracht werden. Um die Ueberproduktion und Entwertung ihrer Plantagen zu bekämpfen, versuchten die englischen Pflanzerverbände im Einvernehmen mit der britischen Regierung die Gummierzeugung für 1918 um 20 Prozent einzuschränken. Diese Maßregel schlug fehl, weil die holländischen Kolonien mit Hilfe der amerikanischen Händler das Abkommen durchbrachen und unter Umgehung des einst beherrschenden Londoner Gummimarktes direkte Geschäftsverbindungen mit den Vereinigten Staaten, dem Hauptverbrauchsland für Gummi, anknüpften. Londons Anteil am Weltgummihandel, der 1914 rund 55 Prozent betrug, ging infolgedessen 1916 auf 44 Prozent und seitdem erheblich weiter zurück. Andererseits stieg der Gummiverbrauch in den Vereinigten Staaten 1917 auf nicht weniger als 68 Prozent der Welterzeugung, auf 175 000 Tonnen, gegen 50 Prozent 1916, obwohl er bereits damals um 20 Proz. gegen das Vorjahr gestiegen war. Die Gummi erzeugenden Kolonien sind eben bestrebt, das Risiko der Schiffahrt im Sperrgebiet zu meiden und direkt nach nordamerikanischen Häfen zu liefern. Auch die Japaner wollen sich von London unabhängig machen; sie haben in Holländisch-Indien große Gummipflanzungen erworben.

## Der bulgarische Bericht.

**Sofia, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Generalstabsbericht vom 1. Juni.**

**Mazedonische Front: In der Moglenagegend war die Artillerie eine Zeitlang lebhaft. Eine feindliche Kompagnie, die sich einiger unserer Posten westlich vom Dorfe Sborsko zu bemächtigen suchte, wurde durch Feuer vertrieben. Südlich vom Dorfe Huma zerstreute unsere Artillerie mehrere französische Truppen. Wir drangen in die feindlichen Stellungen an den Südabhängen des Monte Krucha ein und brachten gefangene Engländer zurück. Im Wardartal lebhafte Luftätigkeit seitens des Feindes.**

## Der türkische Tagesbericht.

**Konstantinopel, 2. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Heeresbericht.**

**Am späten Abend lag feindliches Artilleriefeuer auf unseren Stellungen und im Hintergelände. Westlich der Straße Jerusalem—Nablus nahmen wir feindliche Artillerie und Anlagen mit unseren schweren Geschützen unter wirksames Feuer. Im Jordangebiet nur geringe Gefechtstätigkeit. Anhaltender gesteigerter Verkehr war im Raume Badiaudsche—Jericho zu beobachten.**

**Im Hedschas wurden mehrfache Angriffe der Rebellen gegen die Eisenbahn abgeschlagen. Die Rebellen ließen auf ihrer Flucht viel Vieh in unserer Hand.**

**Das in Mesopotamien gestern zum Absturz gebrachte feindliche Flugzeug wurde von Hauptmann Schuß und Unteroffizier Quoors abgeschossen. Auf der übrigen Front ist die Lage unverändert.**

## Hochsommer in den Parlamenten.

[x] Berlin, 2. Juni 1918.
(Von unserem Berliner Büro.)

In diesen nahezu hochsommerlichen Tagen, die selbst in normalen, nicht von Krieg und Kriegsgeschrei erfüllten Zeiten dem parlamentarischen Betrieb nicht eben zuträglich sind, werden wir im Reich wie in Preußen noch eine parlamentarische Hochsaison erleben. Beide Parlamente treten nach erfreulich reichlich bemessener Pfingstpause am Dienstag wieder zusammen, und an beiden Stätten werden wir uns vermutlich bald vor allerlei bedeutsame Begebnisse gestellt sehen. Die können im Reichstag leicht schon bei der Präsidentenwahl beginnen. An sich läge der Fall ja einfach. Der bisherige Präsident ist hochbetagt gestorben; seine beiden Gehilfen im Amt atmen, gottlob, noch im Licht. Es wäre also nur nötig, für Herrn Kämpf einen Nachfolger zu finden. Im Grunde ist der ja auch schon gefunden. Kein Mensch entzieht sich der Einsicht, daß das Zentrum einen wohlbegründeten Anspruch darauf hat, einen Mann aus seinem Gefolge mit dieser höchsten Würde, die das Parlament zu vergeben hat, zu umkleiden. Wen immer die derzeit stärkste Partei präsentiert, ob Herrn Gröber oder Herrn Fehrenbach, er wird anstandslos gewählt werden. Es scheint aber im Reichstag Leute zu geben, die bei der Gelegenheit ganze Arbeit machen möchten. Denen es als das vornehmste Gebot der Stunde erscheint, daß die Verschiebung der politischen Lage und der Parteiverhältnisse, die zwischen 1912 und 1918 stattgefunden hat, nunmehr, wie die Wendung zu lauten pflegt, „in der Zusammensetzung des Präsidiums ihren Ausdruck findet". Das könnte dann immerhin zu Verwicklungen führen, es sei denn, daß man zu dem Aushilfsmittel der Bequemlichkeit griffe und zu den bisherigen zwei Stellvertretern dem neuen Präsidenten noch einen dritten beigesellte. Damit wären alle diese Kümmernisse zwar auf eine etwas mechanische Art geheilt, aber sie wären doch geheilt.

Hinterher wird der Reichstag seine zweite Etatsberatung abzuwickeln haben. Sie ist obschon das erste Viertel des neuen Etatsjahres nahezu verstrich, arg im Rückstand. Gerade über die wichtigsten Kapitel wird man sich noch zu unterhalten haben. Und hier wird es, zumal beim Kapitel „Auswärtiges Amt", aller Voraussicht nach recht bewegte Auseinandersetzungen geben. Man kann darüber im Zweifel sein, ob alle diese unendlich heißen Dinge, wie die ukrainische, die polnische, die litauische, im gewissen Sinne auch die baltische und finnländische Frage, schon eine Erörterung auf offenem Markt vertragen. Gewiß, unter Umständen könnte die sehr nützlich wirken. Aber dann müßten die Herren, die sich darüber vernehmen lassen, die Dinge, über die sie reden, auch aus eigenem Augenschein kennen. Dürften nicht bloß auf Grund vorgefaßter Meinungen und Spekulationen, vielfach sogar aus parteipolitischer Gebundenheit heraus, urteilen oder gar bloß Materialien vortragen, die ihnen von dem oder jenem Interessentenkreis zugesteckt wurden. Und die Regierung müßte nun endlich wissen, was sie in Wahrheit will. Der Widerstreit der Ansichten hinter den Kulissen, der Kampf konkurrierender Gewalten müßte endlich ausgetragen sein und so oder so zu einer Klärung, zu einem festen, einheitlichen Ziel geführt haben. Schließlich aber müßte man freier, ungehemmter, wenn man will, auch rücksichtsloser reden können, als man, solange der Tempel des Mars leider immer noch offen ist, reden darf. So, wie die Dinge liegen, wird, fürchten wir, aus der oft geforderten und mit Spannung erwarteten Aussprache nicht viel mehr herauskommen, als aus allen den anderen, die ihr vorausgingen: viel Geschrei und wenig Wolle. Man stochert mit der zumeist etwas abgestumpften Klinge im Nebel herum.

Auch ohne mit prophetischen Gaben ausgerüstet zu sein, kann man im übrigen getrost voraussagen: es wird im Reichstag nach Pfingsten und in der Hochsommerzeit nicht anders zugehen, als es im April und Mai schon zuging. Bis auf ein paar Sitzungen wird es im Hause öde und leer sein und auch die zweite und dritte Beratung der Steuergesetze wird in der Beziehung keine Ausnahme machen. Ueber den voraussichtlichen Verlauf dieser Beratungen haben wir hier schon vor 8 Tagen ausführlich geredet. Dem damals Vorgetragenen ist Neues kaum hinzuzufügen. Nur daß, wenigstens außerhalb des Reichstags, die Opposition gegen den Besitzsteuerantrag zu wachsen scheint. Eine Opposition, die nebenbei auf sehr gute Gründe, nämlich auf die Prüfung der Theorie an praktischen Beispielen, sich stützt und dabei zu dem Ergebnis gekommen ist, daß bei wortwörtlicher Befolgung des Antrages Müller-Fulda manchen Leuten nicht nur ihre Kriegsgewinne und Mehreinkünfte, sondern auch ihr reguläres Einkommen weggesteuert werden könnte. Man wird deshalb wohl annehmen dürfen, daß schließlich in den Wein aus Fulda noch etwas Wasser getan werden wird.

Das Hauptstück der parlamentarischen Arbeiten wird freilich auch nach Pfingsten in Preußen getan werden müssen. Der preußische Wahlrechtsstreit bleibt, auch wenn er weder im Herrenhaus noch in der zweiten Kammer kaum mehr viele Sitzungen in Anspruch nehmen wird, der Angelpunkt unserer ganzen innerpolitischen Lage. Wesentlich geändert haben sich, seit man um die Mitte des Mai auseinanderging, die Dinge nicht. Es ist bislang noch kein Kompromiß gefunden worden; es wird vermutlich auch keines gefunden werden. Und so wird es, weil es dem preußischen Kleinadel und den mit ihm verstopften Gruppen an politischem Weitblick fehlt und sie andauernd konservativ mit engherziger Halsstarrigkeit verwechseln, wohl dabei bleiben, daß wir an Auflösung und Wahlkampf nicht vorbeikommen . . .

## Deutsches Reich.

### Steuerfragen.

[x] Berlin, 3. Juni. (Von unserem Berliner Büro.) Wie die „Tägliche Rundschau" erfährt, plant der preußische Finanzminister für den Herbst eine Novelle zur Einkommensteuer, die angeblich eine Milliarde eindringen soll. Dieses Vorhaben müsse der Finanzminister aber aufgeben, falls die von der Reichstagsmehrheit vorgesehene Besitzsteuer im vollen Umfange Gesetz werden sollte. Die verbündeten Regierungen stünden nach wie vor auf dem Standpunkte, daß sie einem Besitzsteuergesetz im Rahmen des früheren Wehrbeitrags zustimmen könnten, also einer Abgabe vom Vermögen und von dem während des Krieges vermehrten Einkommen. Eine Einkommensteuerung von Reichs wegen aber lehnen sie ab.

In diesen Mitteilungen ist wohl Wahres mit Falschem durcheinander gemischt. Daß die verbündeten Regierungen einstweilen einer Einkommenbesteuerung nicht zustimmen, haben wir schon vor acht Tagen hier dargelegt, aber es handelt sich noch nicht um irgendwelche endgültige Beschlüsse. Erst in den nächsten Tagen wird der Bundesrat sich mit diesen Dingen zu befassen haben.

### Kundgebung Kaiser Wilhelms für das Auslands-Deutschtum.

Professor Dr. L. Fränkel, Vorsitzender des Vereins für das Deutschtum in Ludwigshafen a. Rh., der unermüdliche Werber für die Bestrebungen dieses großen vaterländisch-völkischen Verbandes in der Rheinpfalz, teilt uns mit: Eine hocherfreuliche und sehr bedeutsame Förderung der Aufgaben des „V. f. d. D. i. A." ist zu verzeichnen. Der deutsche Kaiser hat dem Vorsitzenden unseres Vereins, Gesandter a. D. v. Reichenau zu Berlin, zur Förderung eben jener großen Aufgaben eine Spende von 200 000 Mark bewilligt. Dabei ließ er durch den Vorstand des Zivilkabinetts mitteilen, daß er sich „freuen würde, wenn es dem Verein gelänge, in engem Einvernehmen mit den Behörden des Reiches und getragen von dem wachsenden Verständnis und der tatkräftigen, opferwilligen Mitarbeit weiter Kreise des deutschen Volkes — namentlich auf den Gebieten von Kirche, Schule und sonstiger Pflege deutschen geistigen Lebens, an die Seine Majestät bei Gewährung jener Spende in erster Linie gedacht haben — eine erfolgreiche Wirksamkeit zu entfalten." Der Dankesausdruck der Vereinsleitung enthält u. a. die Versicherung, „daß wir aus dem uns stolz machenden Allerhöchsten Interesse und Vertrauen neue Kraft und Entschlossenheit schöpfen werden, um für die Erfüllung unserer großen völkischen Aufgabe uns mit unermüdlichem Eifer und freudiger Hingebung einzusetzen." Man darf bestimmt hoffen, daß dieser beiderseitige Gedankenaustausch zugunsten der gewaltigen Hochziele unseres großzügigsten Deutschtums-Verbandes in den allerweitesten Schichten unseres Volkes tiefsten Eindruck und recht ausgiebige Nachachtung erreichen wird.

## Badische Politik.

### Das Recht der Eltern auf die religiöse Erziehung ihrer Kinder.

× Karlsruhe, 3. Juni. Der Petitionsausschuß der 2. Kammer hat sich in einer seiner letzten Sitzungen mit der vom Rechtsschutzverband für Frauen eingerichteten Bitte zur Frage des Rechts der Eltern in Bezug auf die religiöse Erziehung ihrer Kinder beschäftigt. Der hierüber von dem natl. Abg. Schön erstattete Bericht ist soeben im Druck erschienen. In den Gründen, die zu der Bitte geführt haben wird hervorgehoben, daß in Ehen gemischten Bekenntnisses die Mutter in den meisten Fällen gezwungen werde, die Kinder in der Konfession des verstorbenen Vaters weiterzuerziehen, selbst dann, wenn sie überzeugt sein kann, daß dieser seine Zustimmung zu einer Aenderung gegeben hätte. Solche Fälle, in denen zu dem Kummer über den Verlust des Gatten noch Verzweiflung hinzutrete darüber, ohnmächtig zusehen zu müssen, wie eine fremde Kirche sich des Gemüts ihrer Kinder bemächtige, seien in zahlreichen Klagen schwer getroffener Kriegerwitwen vor Augen getreten. Hier solle die Gesetzgebung helfen eintreten und den in Gewissensbedrängnis geratenen Frauen die wünschenswerte Freiheit gewähren und den Zustand beseitigen, daß die ihren Ehegatten überlebende Mutter machtlos sei in der religiösen Erziehung ihrer Kinder. In den Beratungen des Petitionsausschusses wurde hierzu bemerkt, das auch in Baden die Freiheit der überlebenden Mutter beschränkt ist. Der Petitionsausschuß kam zu dem Antrag, die 2. Kammer möge die vorliegende Bitte der Gr. Regierung als Material in dem Sinne zur Kenntnisnahme überweisen, daß bei einer gesetzlichen Regelung im Reiche keine Verschlechterung der derzeit in Baden bestehenden Freiheit eintreten darf und daß die Gr. Regierung sich im Bundesrat in dieser Richtung betätige.

## Letzte Meldungen.

### Der große Brand in Stambul.

**Konstantinopel**, 1. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach ergänzenden Meldungen der Blätter hat der große Brand in Stambul den ganzen östlichen Teil des Sultan Selim-Stadtviertels verheert. Die Gebäude zu beiden Seiten der Fatisch-Moschee sind zerstört, die Moschee selbst jedoch und die dazugehörigen Baulichkeiten blieben unversehrt. Die meisten der abgebrannten Wohnhäuser sind nicht versichert. Die gesamte Schadensumme beträgt 40- bis 50000 Pfund. Unter dem Vorsitz des Großwesirs hat sich ein großer Hilfsausschuß gebildet.

### Das Urteil im Münchener Goldschieberprozeß.

sh. **München**, 2. Juni. Eine volle Woche hindurch hatte sich die Strafkammer des hiesigen Landgerichts I mit einem umfangreichen Goldschieberprozeß zu beschäftigen. Die Anklage richtete sich gegen die Handelsleute David Apfel, Poldi Berger, David Belz, Isidor Blumenstock, den Tochter Amalie, den Kaufmann Isidor Borai, die Wirtschafterin Mansbach genannt Muschel und die Kaufmannsfrau Lase Brandriez, sämtlich aus Berlin, ferner den Kaufmann Salo Danziger, Schneider Bernhard Herstein, die Kaufleute Isidor Klein, Gustav Leiser, Bernhard Neumann, Jakob Sommerfeld, Maier Suffrin, die Händler Wagner, Rindal und Kleinhuber sowie den Dekateur Elias Kraus aus München.

Die Mehrzahl der sämtlich aus Galizien und Russisch-Polen stammenden Angeklagten wurde aus der Untersuchungshaft vorgeführt und durch eine große Anzahl Münchener und Berliner Rechtsanwälte verteidigt. Sie werden beschuldigt, in Berliner, Hamburger, Münchener und Kölner Kaffeehäusern 20-Markstücke, insgesamt über 2000 Stück, zum drei- bis vierfachen Preise aufgekauft und mit großen Aufschlägen weiter veräußert zu haben. Es besteht der Verdacht, daß das zusammengekaufte Goldgeld nach dem Ausland gebracht worden ist, und zwar durch einen gewissen Scheuer, gegen den in Berlin ein Strafverfahren anhängig ist. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten in Riga für ein Zwanzigmarkstück 100 Mark erhielten, und daß auch in Warschau und Lodz das deutsche Gold sehr hoch bezahlt wurde. Die Angeklagten behaupteten demgegenüber, daß sie das Gold an Zahnärzte, Goldschmiede und Uhrmacher weitergegeben hätten, und die vernommenen Sachverständigen dieser Berufe erklärten denn auch, daß einzelne Goldstücke von dieser Seite aufgekauft sein könnten, da hier Mangel an Gold herrsche und z. B. Goldschmiede heute 50 bis 60 Mark für ein Zwanzigmarkstück zahlten, um daraus namentlich Trauringe zu arbeiten. Doch ergab die Vernehmung der polizeilichen Zeugen, daß die Mehrzahl der von den Angeklagten umgesetzten Goldmünzen nach den besetzten Gebieten des Ostens gegangen ist, was der Staatsanwalt als Vaterlandsverrat und als eine Ausbeutung der Notlage und Bedrängnis des Deutschen Reiches und seiner Verbündeten bezeichnet. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen bis zu zehn Monaten und Geldstrafen bis zu 4000 Mark. Das Urteil erging dahin, daß eine Angeklagte, die unverehelichte Händlerin Amalie Blumenstock, freigesprochen, elf Angeklagten erhielten Gefängnisstrafen von einem bis fünf Monaten sowie Geldstrafen von 600 bis 4000 Mark. Sieben Angeklagte kamen mit Geldstrafen von 45 bis 1800 Mark davon.

### Die Kohlenversorgung der süddeutschen Großstädte.

**Augsburg**, 2. Juni. In Augsburg hielten Vertreter fast aller süddeutschen Großstädte eine Tagung ab, bei der in erster Linie zu der neuen Bekanntmachung des Reichskommissars über die Brennstoffversorgung der Haushaltungen, des Gewerbes und der Landwirtschaft während des Sommers 1918 und des Winters 1918—19 Stellung genommen wurde. Dem Reichskommissar wird in einer Eingabe dargelegt, daß die süddeutschen Großstädte eine Wiederholung der vorjährigen Schwierigkeiten für äußerst bedenklich hielten, und daß sie, wenn nicht vom Reichskommissar in Berlin für eine ausgiebige Zufuhr nach dem hinsichtlich der Verkehrswege so ungünstig gelegenen Süden des Reiches schon während der Sommermonate ernstlich gesorgt werde, jedwede Verantwortung für den kommenden Winter ablehnen müßten. Weiter wurde dem Reichskommissar eine Reihe von Wünschen wegen Brennstoffbeschlagnahme, rechtzeitiger Mitteilung der Bahnsperren an die Ortskohlenstellen, Versorgung der Gaswerke und militärischen Anstalten überreicht. Die Meinung aller Vertreter der süddeutschen Kohlenstellen ging dahin, daß eine öffentliche Bewirtschaftung für Brennstoffe grundsätzlich dem vom Reichskommissar gewählten und in seiner neuen Bekanntmachung aufrecht erhaltenen System vorzuziehen wäre. Trotzdem wollen sich die süddeutschen Kohlenstellen angesichts der Tatsachen auf den Boden dieser neuen Bekanntmachung stellen, allerdings nur mit dem Vorbehalt, daß bei der Kohlenversorgung nicht einseitig die Interessen des Handels berücksichtigt werden, sondern daß die großen Interessen der Volksallgemeinheit vorangingen.

### Berliner Wildgemüse-Ausstellung.

**Berlin**, 3. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Eine Ausstellung für zeitgemäße frische Wildgemüse veranstaltet der Kriegsausschuß für Sammel- und Helferdienst unter dem Vorsitz des Kriegsamtes. Was die heimatlichen Fluren an ehemals geschätzten, in den letzten Jahrzehnten aber fast ganz in Vergessenheit geratenen Nahrungspflanzen freiwillig darbieten, wird hier in frischen, in der Umgebung von Berlin gesammelten Schaustücken gezeigt. Auch über die Verwendung der Pflanzen erhält der Besucher Aufklärung, sodaß es ihm möglich sein wird, zukünftig selbst für die Vermehrung seiner Nahrungsmittel durch eigenes Sammeln zu sorgen.

MARCHIVUM

# Aus Stadt und Land.

## Mit dem ✠ ausgezeichnet

Anton Dugeorge, Gefreiter beim Füsilier-Regt. 40, Inhaber des Eisernen Kreuzes, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Landwehrmann Jakob Bauer, bei einem Landw.-Inf.-Regt., Schlosser bei Lanz, Alphornstraße 27 wohnhaft.

*

Das Eiserne Kreuz erster Klasse erhielt Leutnant und Bataillonsadjutant Schilling, wohnhaft Feudenheim.

Die gleiche Auszeichnung erhielt Leutnant d. L. Max Hasenbrink, Mannheim.

### Sonstige Auszeichnungen.

Dem Gefreiten Theodor Streit, beim Gren.-Regt. 110, Sohn von Katharina Streit Witwe, Seckenheimerstraße 25, wurde die Badische silberne Verdienstmedaille verliehen.

h. **Kriegsurlaubsbestimmungen.** Die während des Krieges ergangenen wichtigsten Erlasse und Erläuterungen über Beurlaubungen von Angehörigen des Feld- und Besatzungsheeres sind in einem Heft — Bestimmungen über die Beurlaubung von Heeresangehörigen für die Dauer des Krieges (K. Url. Best.) — vom Kriegsministerium zusammen gestellt worden. Sämtliche bisher ergangenen, die mit den K. Url. Best. in Widerspruch stehen, werden hiermit aufgehoben. Für Zeiten etwaiger Urlaubssperren sind nur die für diese Sperren gegebenen Bestimmungen maßgebend. Das Heft wird allen Dienststellen zum Dienstgebrauch überwiesen.

× **Beförderung kriegsgefangener Offiziere.** In der letzten Zeit sind wiederholt Klagen durch die Presse gegangen, in denen bei der Beförderung kriegsgefangener feindlicher Offiziere auf unseren Eisenbahnen beanstandet wurde, daß das Zugpersonal den gefangenen Offizieren gegenüber eine falsche Rücksicht an den Tag lege und daß es vorkomme, daß deutsche Offiziere und andere Reisende mit Fahrkarten 2. Klasse veranlaßt wurden, ihre Plätze zugunsten französischer oder englischer Offiziere aufzugeben und sich mit Stehplätzen oder Plätzen in der 3. Klasse begnügen mußten. Der badische Reichstagsabgeordnete Duffner hat diese Angelegenheit beim Kriegsministerium zur Sprache gebracht und es wurde ihm mitgeteilt, daß die in Deutschland befindlichen kriegsgefangenen feindlichen Offiziere im allgemeinen in der 2. Wagenklasse der Personenzüge zu befördern sind, da auch die kriegsgefangenen deutschen Offiziere im Feindesland meistens in der 2. Klasse befördert werden. Bei Platzmangel in der 2. Klasse seien die kriegsgefangenen Offiziere in der 3. Klasse unterzubringen, und es sei nicht angängig, daß deutsche Offiziere und Reisende mit Fahrkarten 2. Klasse den kriegsgefangenen Offizieren gegenüber nachstehen.

× **Nachforschungen nach Vermißten.** Wie schon bekanntgegeben, hat das Zentralnachweisebüro des Kriegsministeriums die Abbildungen von in Lazaretten verstorbenen Heeresangehörigen veröffentlicht, deren Persönlichkeiten bis jetzt nicht hat ermittelt werden können. Diese Veröffentlichung kann bei den Gr. Bezirksämtern, sowie bei allen militärischen Kommandobehörden, Garnison- und Bezirkskommandos, Ersatztruppenteilen und Lazaretten eingesehen werden. Aufklärende Mitteilungen über die abgebildeten unbekannt Verstorbenen sind an das Zentralnachweisebüro des Kriegsministeriums Berlin N.W. 7, Dorotheenstraße 48, zu richten.

* **Ueber die Provisionsfrage im Weinhandel** wurde nach einer Meldung unseres Neustadter ⚒-Korrespondenten in einer am Montag im „Hotel Löwen" zu Neustadt a. H. abgehaltenen Versammlung der drei pfälzischen Weinhandelsverbände beraten. In der Angelegenheit haben bekanntlich schon zweimal Besprechungen mit Vertretern des Kriegswucheramtes stattgefunden. Im Gegensatz zu der Meinung dieses Amtes brachten auch diesmal wieder die Weinkommissäre einmütig zum Ausdruck, daß in Anbetracht der gestiegenen Geschäftsunkosten der bisher übliche Provisionssatz von 5 Prozent keineswegs zu hoch sei, auch wenn man die heutigen hohen Weinpreise und den dadurch von selbst erhöhten Verdienst in Betracht ziehe. Die Versammlung beauftragte eine Kommission mit der Aufgabe, eine diesbezügliche Denkschrift an das Kriegswucheramt einzureichen.

)( **Die Benutzung der Schrotmühlen.** Der stellv. kommandierende General des XIV A.-K. hat angeordnet, daß in seinem Korpsbereiche die Benutzung von Schrotmühlen zur Zerkleinerung von Hülsenfrüchten, Mais und Getreide zu Speise- oder Futterzwecken untersagt ist. Falls die Herstellung wirtschaftlich notwendigen Futterschrots in einer gewerblich betriebenen Mühle mit großen Schwierigkeiten verbunden ist, kann in beschränktem Maße die Verarbeitung mit Hilfe der Schrotmühle vom Bezirkskommando gestattet werden. Jede entgeltliche oder unentgeltliche Ueberlassung von Schrotmühlen an dritte ist untersagt, ebenso auch die Herstellung von Schrotmühlen oder Teilen von Schrotmühlen und die Ankündigung des Verkaufs von Schrotmühlen in periodischen Druckschriften.

pp. **Marktwanderung.** Es kam, wie wir vorausgesehen hatten. Auf der Höchstpreistafel am Rathauseingang standen die Obstpreise verzeichnet, darunter Kirschen 50 Pfg., zu sehen bekam man keine. Ananas dagegen gab es an zwei Stellen, man mußte sie sich, abgesehen vom Preise, teuer erkaufen. Von 6 Uhr ab standen die Kauflustigen eng gedrängt, die Körbe in den hoch erhobenen Händen, um schließlich um 8 Uhr vielleicht dran zu kommen. Wenn das ein Präludium der Beerenobstversorgung im Allgemeinen war, dann brauchen viele nicht auf den Genuß von Obst zu rechnen, denn Zeit, Geduld und Unempfindlichkeit gegen Püffe und Stöße kann nicht jede Hausfrau aufbringen. Wenn man wenigstens einstweilen als Ersatz Rhabarber haben könnte, der aber ist unter Tarnkappen verborgen. — Auf der Preistafel standen auch einige Gemüsehöchstpreise. Unsere Hausfrauen unterrichten sich dort aber nicht über die Preise. Den Ludwigshafener Marktbesuchern wird es in dieser Beziehung viel bequemer gemacht. Da ist inmitten des Marktes eine weithin sichtbare, etwa 2 Meter hohe weiße Tafel aufgestellt, die in großen schwarzen Buchstaben und Zahlen die Höchst- und Richtpreise verkündet. Nach der neuen Preisfestsetzung kosten also Rettich bis zu 20 Pfg., Radischen das Bündel 5—10 Pfg. kosten, Zwiebeln mit Schloten das Pfund 40 Pfg. Man richtete sich meistens aber nicht darnach. Wirsing und Kohlrabi sind auch nicht von der Preisbestimmung erfaßt. Ersterer mußte heute mit 45 Pfg. das Pund bei den Händlern und 30 Pfg. bei der Gärtnerei bezahlt werden, Kohlrabi kosteten das Stück (!) 25—45 Pfg. Bohnen gab es zu 1.50—2.00 M., Erbsen zu 1.20—1.50 M. das Pfund. Karotten waren viel vorhanden, aber noch immer unerschwinglich teuer. Die Anfuhr an Spinat und Mangold war mäßig. Setzlinge werden noch viel gekauft.

× **Zentralstelle zur Förderung der Düngerherstellung.** Ueber die Gründung einer Zentralstelle zur Förderung der Düngerherstellung beim Stab des Kriegsamts schreibt man uns: Es besteht die Gefahr, unseren Boden im vierten Kriegsjahr so verarmt zu sehen, daß die Ernährung in Frage gestellt werden könnte. Hauptsächlich fehlt es an Kunstdünger. Daher ist eine Vereinheitlichung aller jener Maßnahmen energisch in die Hand zu nehmen, die eine ausreichende Düngerbelieferung ermöglichen. Zu diesem Zweck hat der Chef des K. A., Generalmajor Schlüch die Düngerzentrale gegründet, die keineswegs etwa die Herstellung von Dünger betreiben, sondern sie nur erleichtern und sichern soll. Da im Krieg die wichtigsten Faktoren, Arbeiter, Transporte, Materialien, militärisch bewirtschaftet werden, liegt es auf der Hand, daß dieses System nicht willkürlich geändert werden kann. Daher brauchen alle kriegswirtschaftlichen Stellen das Militär notwendig, sollen nicht Unmengen von Zeit verloren und Unzuträglichkeiten geschaffen werden. Für die kommende Herbstbestellung darf aber keine Zeit mehr verloren werden und das Notwendigste muß unbedingt jetzt veranlaßt werden. — Die Leitung der Stelle hat Dr. Bittona (bisher Generalsekretär des badischen Bauernvereins); ihr Unterbau ruht in den vielen Kriegsamtsstellen, die mit möglichster Beschleunigung auf die neue Aufgabe eingehen. Der Zentrale steht ein Ausschuß von hervorragenden Männern der Düngerindustrie und der Landwirtschaft zur Seite.

* **Todesfall.** In der Nacht auf den Pfingstsonntag ist der Gründer und alleinige Inhaber der weltbekannten Briefordnerfabrik in Feuerbach eines raschen, sanften Todes gestorben. Louis Leitz wurde durch seine Leistungen auf dem Gebiet der Büro-Bedarfs-Industrie weit über die Grenzen des deutschen Reichs bekannt. Er ist der Erfinder des Hebelordners. Diese Erfindung ermöglichte ihm die Erstellung eines so vollkommenen, praktischen Briefordner-Systems, wie es vorher nicht dagewesen ist. Im Jahre 1871 gründete Louis Leitz in Stuttgart seine Briefordnerfabrik, die er im Jahre 1898 nach Feuerbach verlegte. Der Absatz seiner fast in jedem Kontor gebrauchten Leitzordner stieg von Jahr zu Jahr und ging schließlich in die Millionen.

**Polizeibericht vom 3. Juni** (Schluß).

Fahrlässige Körperverletzung. Auf dem Friedrichsring vor U 2 stieß das Fuhrwerk eines hiesigen Milchhändlers mit jenem eines Handelsgärtners aus Oggersheim infolge Unvorsichtigkeit des Leiters des Letzteren zusammen. Bei dem Anprall wurde die Ehefrau des Milchhändlers vom Bock auf die Straße geschleudert und durch Hautabschürfungen mehrfach verletzt.

Unfall. Gestern Abend gegen 10 Uhr griff eine 8 Jahre alte Volksschülerin von hier im Schalterraum des hiesigen Hauptbahnhofes mit einer Hand in die Briefmarkenöffnung eines daselbst aufgestellten Briefmarkenautomaten. Das Kind blieb mit der Hand an der in der Innenseite angebrachten Vorrichtung hängen und konnte, weil der Schlüssel nicht zur Stelle war, erst nach längerer Zeit befreit werden. Verletzt wurde das Mädchen nicht.

Epileptischer Anfall. Vor dem Haupteingang zur Reichspost erlitt am 1. d. M., vormittags, eine 50 Jahre alte Gärtnersehefrau von hier einen epileptischen Anfall, wodurch ein größerer Menschenzusammenlauf verursacht wurde. Die Frau wurde von einem Angehörigen nach ihrer Wohnung verbracht.

Zwei Körperverletzungen, verübt im Anwesen Industriestraße 12 durch Schlagen mit einem Stock und im Hause Riedfeldstraße 17 durch Schläge mit einer eisernen Brennschere, gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden 23 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Hoteldiener von Arbeilgen wegen Diebstahls und Unterschlagung, ein Schlosser von Pfedelbach, ein Schiffer von Straßburg, eine Ehefrau von hier und eine Händlerin von Heilbronn, alle wegen Hehlerei.

## Vergnügungen.

♂ **Künstlertheater „Apollo".** Die so beifällig aufgenommene Operette „Eva" von Lehar bleibt noch bis einschließlich Mittwoch auf dem Spielplan. Am Donnerstag ist eine geschlossene Vorstellung, Freitag ist das Theater wegen der Vorbereitungen zu der am Samstag erstmalig zur Aufführung kommenden Operette „Schwarzwaldmädel" geschlossen.

## Aus dem Großherzogtum.

**Weinheim**, 31. Mai. Leutnant Adolf Freudenberg erhielt das Eiserne Kreuz 1. Klasse. Hiermit sind alle vier im Felde stehenden Söhne des Geh. Kommerzienrates Freudenberg im Besitze dieser Auszeichnung.

**Karlsruhe**, 2. Juni. Prinz Max von Baden und Staatsminister Freiherr v. Bodman haben der Stadtverwaltung ihr Beileid über den letzten Fliegerangriff auf die Stadt Karlsruhe ausgesprochen. Der Stadtrat beschloß, den Hinterbliebenen der Getöteten seine Teilnahme schriftlich kundzugeben und die Opfer des Angriffs auf dem städt. Hauptfriedhofe in Ehrengräbern beizusetzen.

♂ **Schönwald i. Schwarzwald**, 31. Mai. Das bekannte Kurhotel zum „Adler" in Schönwald wurde vom Badischen Landesverband Städtischer Beamter zur Errichtung eines Erholungsheimes für seine Mitglieder zum Preise von Mk. 175 000.— käuflich erworben. Der Kauf wurde durch das Liegenschaftsbüro B. Maier, Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 127, vermittelt.

× **Lahr**, 30. Mai. Der beim Proviantamt beschäftigte 45jährige Stephan Kindle von Kippenheim wurde von einer Haferputzmaschine, deren Träger nachgegeben hatten, todgedrückt.

× **Endingen** (Kaiserstuhl), 30. Mai. Durch Feuer wurde das Anwesen des im Felde stehenden Landwirts Franz Schmidt zerstört und das benachbarte Anwesen der Witwe Vögele bis auf den ersten Stock in Asche gelegt.

## Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Speyer**, 2. Juni. Dieser Tage fand der Schiffer Konrad Hann in einem Nachen am Rheinufer eine erschossene männliche Person, bei welcher noch der abgeschossene Revolver lag. Wie inzwischen festgestellt wurde, ist der freiwillig aus dem Leben geschiedene der ledige Kesselschmied Philipp Grill von Speyer, 35 Jahre alt, welcher hochgradig nervös war und sich tags vorher von zuhause entfernt hat mit der Aeußerung, daß er sich das Leben nehme.

)( **Neustadt a. H.**, 29. Mai. Die schöne Witterung der letzten Zeit ist den Pfälzer Weinbergen trefflich zustatten gekommen. Besonders ist ein gleichmäßiger Austrieb vielfach zu beobachten. Die zahlreichen Gescheine lassen bei fortdauernd günstigem Wetter schon in kürzester Frist deren Blüte erwarten. In vielen Lagen ist der Samenansatz kräftig, reichlich und gesund. Einzelne Gegenden melden eine so rasche Wachstumentwicklung der Wingerte, wie schon seit Jahren nicht mehr. Viele Weinberge sind bereits zugewachsen, d. h. das alte Rebholz ist schon völlig bedeckt. Geklagt wird über Umsichgreifen des sogen. Wingertgrases und sonstigen Unkrautes, dessen Bekämpfung infolge Mangels an Arbeitskräften eingeschränkt ist. Auch der Rebstecher, die Kräuselkrankheit und der Heuwurm machen sich schon bemerkbar. In einzelnen Gemeinden beteiligten sich die oberen Schulklassen an der Bekämpfung der Schädlinge. Alles in allem sind die Winzer mit dem Stand ihrer Wingerte im allgemeinen zufrieden.

* **Frankfurt a. M.**, 2. Juni. Auf der Linie 18 wurde eine Straßenbahnschaffnerin, die rauchende Fahrgäste auf das Rauchverbot aufmerksam machte, während der Fahrt aus dem Straßenbahnwagen geworfen. Ein die Unfallstelle zufällig passierendes Krankenauto nahm sich der Verletzten an.

## Gerichtszeitung.

* **Kaiserslautern**, 31. Mai. Ein erschütterndes Bild barbarischer Mißhandlung eines armen Mädchens bot eine Verhandlung, die fast den ganzen Tag während, vor der Strafkammer stattfand. Es standen unter Anklage der 30 Jahre alte Former Karl Lauer in Kaiserslautern und dessen gleichaltrige Ehefrau Gertraude geb. Röchel. Das vorehelliche Kind Christine der Frau, geboren am 23. September 1912, wurde schon seit dem Jahre 1915 so schlecht behandelt, daß sich die Nachbarn darüber aufhielten. Das Kind ist, nachdem es am 21. Januar 1917 nochmals gehörig mißhandelt worden war, am 22. Januar gestorben. Die Sektion der Leiche ergab, daß es lungenkrank war. Der linke Oberarm zeigte zwei ältere abgeheilte Knochenbrüche sowie einen abgeheilten Knochenbruch des linken Ellenbogens. Zahlreiche Verletzungen zeigten sich an Kopf, Armen, dem Rumpf und den Beinen. Die Nasenspitze war weg, ebenso fehlte an einem Nasenflügel und der Oberlippe je ein Stückchen. Mechanische Gewaltanwendung ist nach Ansicht des Gerichtsarztes unverkennbar, wenn auch der Tod nicht unmittelbar auf die Verletzungen zurückzuführen ist. Unzweifelhaft ist das Ableben aber durch die Mißhandlungen beschleunigt worden. Das Gericht verurteilte die unmenschliche Mutter zu 2½ Jahren Gefängnis bei sofortiger Verhaftung, Karl Lauer zu 1 Jahr Gefängnis.

sh. **München**, 31. Mai. Ein umfangreicher Prozeß wegen Goldschiebereien, der sich gegen 29 Angeklagte richtet, beschäftigt zur Zeit die Strafkammer des Landgerichts München I. Die Angeklagten werden beschuldigt, verbotenen Handel mit Reichsgoldmünzen getrieben und dadurch gegen die Bundesratsverordnung vom November 1914 verstoßen zu haben. Die ersten Ermittlungen in der Angelegenheit gelangen der Polizei in der Wohnung einer hiesigen Künstlerin, wo sich Verkäufer und Ankäufer zu treffen pflegten. Die Angeklagten sind überwiegend jüdische Händler aus Galizien, die teils in Berlin, teils in München ihren Wohnsitz hätten. Die Münchener figurierten als Aufkäufer, während die Berliner die Goldstücke dann weiter erwerben. Ob sie das Gold ins Ausland verkauft haben, hat sich nicht feststellen lassen. Die Angeklagten bestreiten es, und die Anklage ist auf diesen Punkt auch nicht ausgedehnt worden. Die Ankäufe der Goldstücke erfolgten in Wirtschaften, wobei für ein Zwanzigmarkstück 30 bis 45 Mark gezahlt wurden. Beim Weiterverkauf brachte jedes Stück bis zu 53 Mark. Die Berliner Angeklagten haben nach der Anklage über 2000 Goldstücke aufgekauft. — Bei ihrer Vernehmung sind die Angeklagten im wesentlichen geständig. Sie behaupten, daß unerlaubte Zwecke bei den Ankäufen nicht in Frage gekommen seien. Ein Teil sei für zahntechnische Zwecke, ein anderer Teil für die Uhrenindustrie gebraucht worden. Ein Angeklagter behauptet, er habe die Goldstücke seinem Sohn ins Feld schicken wollen, damit dieser Urlaub bekomme. Festgestellt wurde, daß das aufgekaufte Gold vollständig den Weg nach Berlin genommen hat. Der Hauptaufkäufer, für den auch die Berliner Angeklagten arbeiteten, ist nicht ermittelt worden, möglicher Weise wird er von den Angeklagten auch nur fingiert.

sk. **Leipzig**, 26. Mai. Am 21. März 1918 verurteilte das Schwurgericht Breslau den Damenschneider Paul Tischer daselbst wegen Totschlags und schweren Raubs zum Tode und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Er hatte am 31. März 1912 in Breslau den Kaufmann Julius Besser erschlagen und ihm die Barschaft geraubt. Das Reichsgericht verwarf die Revision als unbegründet und bestätigte somit das Todesurteil. (Nachdr. verb.)

# Handel und Industrie.

### Allgemeine Rohrleitung A.-G., Düsseldorf.

r. Düsseldorf, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Nach Abschreibungen von 128 692 M. gegen 104 293 M. verbleibt ein Reingewinn von 52 707 M., dem ein Verlust von 1317 M. gegenübersteht, davon soll die Unterbilanz aus dem Vorjahr von 34 962 M. getilgt werden. Der Rest von 17 745 wird auf neue Rechnung vorgetragen. Das laufende Geschäftsjahr beginnt mit einem großen Auftragsbestand, der eine lange und volle Beschäftigung sichert und zur Annahme berechtigt, daß für das laufende Jahr ein günstiges Ergebnis erzielt wird.

### Verschmelzung in der Textilindustrie.

r. Düsseldorf, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Die Hammersche Spinnerei A.-G. in Osnabrück, die vor kurzem die Baumwollspinnerei Verdingen käuflich erworben hat, hat mit dem Aufsichtsrat der Baumwollspinnerei Rote Erde in Bochum Verschmelzungsverhandlungen angeknüpft. Das Aktienkapital der Osnabrücker Gesellschaft soll zwecks Durchführung dieser Verschmelzung um zwei Millionen Mark erhöht werden.

### Die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Hamburg

verteilt für 1917 eine Dividende von 5,2% (i. V. 1,5%). Der Gesamtgewinn beziffert sich auf 1 635 056 M. (1 820 467), einschl. 66 494 M. (6325) Vortrag nach Abzug der Unkosten und Steuern. Zu Abschreibungen werden 1 333 786 M. (1 618 973) verwandt. Der Reingewinn betrug 501 270 M. (201 994).

### Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Die Kursbewegung am Börsenbeginn war zunächst lebhaft und sie erstreckte sich in der Hauptsache auf das Gebiet des Industrieaktienmarktes, wodurch die Auslassungen über die allgemeine Wirtschaftslage immer mehr zur Geltung kommen.

Bei fester Grundtendenz setzten die meisten Aktien ein, eine Ausnahme machten Montanpapiere, welche nach der letzten Kurssteigerung, wohl eine Folge von Gewinnsicherungen, mäßige Abschwächung erfuhren. Zu größeren Umsätzen wurden Phönix Bergbau, Deutsch-Luxemburger und Harpener gehandelt. Schiffahrtsaktien lagen fest, besonders Hamburg-Paketfahrt, Schantung, eisenbahn konnten ebenfalls bessere Tendenz erzielen.

Kauflust entwickelte sich für die Werte des Anilinkonzerns wie Höchster Farben, Griesheim und Badische Anilin. Einen neuen Kursfortschritt erzielten Holzverkohlung. Rüstungswerte lagen ruhiger, höher gingen Deutsche Waffen. Der Verkehr in Elektrowerten war reger. Höhere Kurse erzielten Felten u. Guilleaume sowie Bergmann. Am Einheitsmarkt der industriellen Werte erhielt sich die feste Tendenz. Am Rentenmarkt herrschte Geschäftsstille. Gefragt blieben ungarische Kronenanleihe und Japaner. Die Börse schloß in fester Haltung. Privatdiskont 4 Prozent.

### Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 3. Juni. (Devisenmarkt.)

| Auszahlungen für: | 3. Geld | 3. Brief | 1. Geld | 1. Brief |
|---|---|---|---|---|
| Konstantinopel | 19.75 | 19.85 | 19.85 | 19.95 |
| Holland 100 Gulden | 245.50 | 246.00 | 241.50 | 242.00 |
| Dänemark 100 Kronen | 152.50 | 153.00 | 152.50 | 153.00 |
| Schweden 100 Kronen | 162.25 | 162.75 | 162.25 | 162.75 |
| Norwegen 100 Kronen | 159.25 | 159.75 | 159.25 | 159.75 |
| Schweiz 100 Franken | 112.50 | 112.75 | 112.50 | 112.75 |
| Oest.-Ungarn 100 Kronen | 66.55 | 66.65 | 66.55 | 66.65 |
| Spanien | 103.— | 104.— | 103.— | 104.— |
| Bulgarien 100 Leva | 79.— | 79.½ | 79.— | 79.½ |

## Letzte Handelsnachrichten.

München, 3. Juni. Der Bayerische Lloyd, Schiffahrts-A.-G. in Regensburg, erzielte nach 558 818 M. (i. V. 251 743) Abschreibungen und einschließlich Vortrag einen Reingewinn von Mark 724 685 M. (404 056), woraus wieder 7,5% Dividende verteilt und 40 479 M. (116 199) vorgetragen werden sollen. Der Schiffspark umfaßte Ende 1917 104 Schiffe und wird nach Fertigstellung der Neubauten und nach Wiedergewinnung der in Rumänien aufgehundenen Warenboote auf 140 Schiffe mit rund 100 000 t Tragfähigkeit gebracht werden. Im neuen Geschäftsjahr ist die Wiederaufnahme des Privatgüterverkehrs in bescheidenem Umfange nötig geworden. Ferner war im neuen Geschäftsjahr die Arbeit der Gesellschaft besonders dem Ausbau der Organisation auf dem Balkan gewidmet. In Bulgarien ist die Gesellschaft durch den Bulgarischen Lloyd, in Rumänien durch den Rumänischen Lloyd vertreten, die beide vom Bayerischen Llody gemeinsam mit der Deutschen Bank in Berlin gegründet wurden. Die Flotte des Bayer. Lloyds ist auch im neuen Jahre voll beschäftigt.

m. Köln, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Baumwollspinnerei Rote Erde A.-G. in Bocholt hat vorbehaltlich der Zustimmung einer außerordentlichen Hauptversammlung mit der F. H. Hammersen Spinnerei A.-G. in Osnabrück ein Abkommen getroffen, wonach im Wege eines Aktien-Austausches unter den noch näher zu bestimmenden Bedingungen die Baumwollspinnerei Rote Erde dem Osnabrücker Unternehmen angeschlossen werden soll.

m. Köln, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Krefelder Stahlwerk A.-G. in Krefeld schlägt der am 24. Juni stattfindenden Hauptversammlung wieder 12% Dividende vor.

m. Köln, 3. Juni. (Pr.-Tel.) Die auf den 20. Juni einberufene Vollversammlung der Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H. (Gewerkschalten Trier I—III) in Hamm soll u. a. auch über die Teilung und Zusammenlegung der Gewerkschaft Trier I Beschluß fassen.

**Wildbad** württ. Schwarzwald, 430 m ü. d. M. 20000 Kurgäste.
**Warme Heilquellen** 31—37° C
mit natürl. der menschl. Blutwärme angemessener Temperatur und großer Radioaktivität. **Vorzügliche Heilerfolge** bei Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Ischias, Neurasthenie, Verwundungen und Lähmungen und allen Folgeerscheinungen des Krieges. — Alle erforderlichen Kurmittel wie Mediko-mechanisches Institut, Radium-Emanatorium, Elektrotherapie. — Für Kriegsteilnehmer weitgehende Vergünstigungen. **Luftkuren, Sommerfrische. Neues Kurhaus. Drahtseilbahn auf den Sommerberg**, mit Hotels in 530 und 750 m ü. d. M. — Prospekt frei durch den **Kurverein.** [E47c

MARCHIVUM

## Amtliche Bekanntmachungen

**Bekanntmachung.**

In der Fleischwoche vom 3. Juni bis 9. Juni kann auf einen Zehntel-Anteil der Vollkarte entnommen werden:

| | |
|---|---|
| Schlachtviehfleisch mit eingewachsenen Knochen oder Frischwurst . . . . . | 20 Gramm |
| oder Schlachtviehfleisch ohne Knochen, Schlunken, Dauerwurst, Zunge od. Speck | 16 Gramm |
| oder Wildpret, Eingeweide, Fleischkonserven einschließl. des Dosengewichts | 40 Gramm |
| Auf eine ganze Fleischkarte entfallen | 200 Gramm |

Dieselben sind zu etwa einem Viertel in Wurst zu entnehmen.

Mannheim, den 1. Juni 1918. Sw7

**Die Direktion des städt. Schlacht- u. Viehhofes.**
Dr. Fries.

**Bekanntmachung.**
Sammeln der Kerne des Steinobstes zur Oelgewinnung betreffend.

Die Einwohnerschaft Mannheims wird im allgemeinen Interesse gebeten, ebenso wie im Vorjahre durch eifriges Sammeln der Kreichen Obstkerne zur Linderung der Fettknappheit beizutragen. Die Gewinnung des Oeles aus den Kernen ist für die Allgemeinheit sehr wertvoll. Sw34

Es sollen nur **gut gereinigte, getrocknete** und **nach Arten getrennte Obstkerne** folgender Sorten abgeliefert werden.

A. Steinobstkerne: Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Mirabellen, Reineclauden, Aprikosen.

B. Kernobstkerne: Kürbiskerne, Zitronenkerne und Apfelsinen(Orangen)kerne.

Andere Obstkerne als die vorstehend genannten sind für die Oelgewinnung wertlos.

Die gewaschenen, getrockneten und nach Sorten getrennten Obstkerne werden während der Dienststunden — Montags bis Freitags — von 8—12 Uhr vorm. und 3½—6½ Uhr nachm., Samstags von 8—1 Uhr in der Ortssammelstelle — Städt. Untersuchungsamt (in der Kurfürst-Friedrichschule C 6) entgegengenommen.

Es werden vergütet:
10 Pfennige für 1 Kilo Kerne des Steinobstes
15 Pfennige für 1 Kilo Kirschkerne
35 Pfennige für 1 Kilo Zitronen- u. Apfelsinenkerne.

Die Sammler können auf Wunsch Knochenbrühwürfel, die der Kriegsausschuß für diesen Zweck zur Verfügung gestellt hat, zum Selbstkostenpreis von 3½ Pfennig das Stück erhalten, jedoch nicht mehr, als der Wert der jeweils abgelieferten Kerne ausmacht.

Außerdem kommen Preise von je Mk. 50.—, Mk. 45.—, Mk. 40.—, Mk. 35.—, Mk. 30.—, Mk. 25.—, Mk. 20.—, 2 Preise von Mk. 15.—; 3 Preise von Mk. 10.— usw., im Ganzen 212 Preise im Gesamtwerte von Mk. 600.— an die eifrigsten Sammler zur Verteilung.

Zur Teilnahme an der im Anfang nächsten Jahres stattfindenden Preisverteilung werden bei der Ablieferung von Kernen Gutscheine ausgestellt, die nach Beendigung der Sammelzeit (1. Januar 1919) durch eine besondere Bekanntmachung von der Ortssammelstelle eingefordert werden. Die Preise richten sich nach der Menge der von den Sammlern eingelieferten Obstkerne.

Mannheim, den 1. Juni 1918.
Städt. Untersuchungsamt:
Dr. Gantzler.

**Arbeitsvergebung.**

Für den Krankenhaus-Neubau soll die Ausführung eines einmaligen Oelfarbenanstriches auf die sämtlichen Fenster, Türen und Wandschränke der 5 Infektionshäuten, bestehend aus 25%igem reinem Leinöl, Bleiweiß und gutem Lack, im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden. Sp51

Angebote hierauf sind verschlossen mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

**Dienstag, den 4. Juni 1918, vormittags 11 Uhr**

an die Kanzlei des unterzeichneten Amtes (Rathaus N 1, dritter Stock, Zimmer Nr. 135) einzureichen, wo auch die Oeffnung derselben in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsvordrucke werden unentgeltlich auf dem Baubüro des Krankenhaus-Neubaues, Zimmer 1, abgegeben, wo auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 28. Mai 1918.
Städt. Hochbauamt.
Perrey.

**Abwaschbar**
mit „Waschecht" D.R.-Patent
Vorsicht vor Nachahmung!
1 Tube Mk. 1.50 für 12 Kragen usw.
Frisch gestärkte und gebüg. Kragen usw. können abwaschb. gemacht werden. Vertreter und Verkäufer gesucht. — Proben und Näheres durch Generalvertret.: **Otto Kugler**, Reklame-Institut, **Stuttgart**, Armbrustrasse 31. E541


**Todes-Anzeige.**

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, dass gestern früh mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder Schwager und Onkel

Herr
**Heinrich Six**

nach langem, schweren Leiden sanft verschieden ist.

In tiefem Schmerz:
**Elise Six** geb. Rittelmann **und Kinder.**

Mannheim-Feudenheim, Ziethenstr. 54, den 3. Juni 1918.

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittag um 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. 132a


**Trauerbriefe** liefert in 2 Stunden Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G.m.b.H.

Schutz gegen Verluste durch Mottenfraß V79d

Grosse Ausstellung in
**Pianos**
und Harmoniums
auch Teilzahlung gewährt
Pianohaus L. Spiegel & Sohn
Hoflieferant
Ludwigshafen, Kaiser Wilh.-Str. 7
Musterlager Planken E 2, 1

**Bitte Ausschneiden!**
Aufbügeln, Wenden, Aendern, Reinigen, sowie alle Reparaturen an Damenkleidern außer dem Hause, schnell und billig.
Oswald.
J 5, 18. 165a

**Möbel-Reparaturen**
Aufpolieren und Wichsen empfiehlt T. Sowa, T 4, 7 Nr. 13, Lindenhofstr. 165a

**Eisenkonstruktions- bezw. Kranbahnwerkstätte**
mit entsprechendem Maschinenpark für Uebernahme langfristiger umfangreicher Aufträge sofort gesucht. Lage Frankfurt, Mannheim, Karlsruhe, Stuttgart bevorzugt. Angebote unter T. 3306 an D. Frenz, G. m. b. H., Mannheim. Z82b

HEINRICH
**LANZ**
MANNHEIM
Heissdampf-Ventil-
**Lokomobilen**
Gesamt-Absatz: 1.475.000 PS.
141

Meine Sprechstunden (10—12, 3—4) finden wieder in **L 2, 13** statt.
**Dr. Robert Fuchs, Augenarzt**
Telephon 884. G73

**Offert-Briefen**
welche auf Chiffre-Anzeigen eingesandt werden, soll man niemals Zeugnisse oder andere Papiere im **Original** sondern stets in Abschrift beifügen, wenn man sich vor Verlust schützen will. Die Geschäftsstelle übernimmt keine Gewähr für deren Wiedererlangung 0140

Rohgestanzte
**U-Boot-, Flugzeug- u. Automobilteile**
können noch übernommen werden. T69
C. F. Schroeder ⁝ Volmarstein i. Westf.

**Grosse Büroräume**
am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung sofort oder später zu verm. Näh. T 6, 17 (Büro). 9014


## Offene Stellen

**Elektriker**
sofort gesucht. H68
**Badische Actien-Gesellschaft für Rheinschiffahrt u. Seetransport Mühlauhafen.**

Hiesige Zigarrenfabrik sucht zum sofort. Eintritt tüchtigen, gewissenhaften Herrn (ev. Kriegsbeschädigten) für 141a
**sämtl. Büroarbeiten**
Solche, die Branchekenntnisse haben, bevorzugt.
Angebote nebst Angabe der Gehaltsansprüche und Zeugnisabschriften erbeten unter B. R. 35 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

**Fräulein**
f. Stenographie u. Schreibmaschine sofort gesucht.
Angeb. mit Gehaltsansprüchen unt. B. T. 44 an die Geschäftsst. 167a

**Besseres Fräulein**
nachmittags zu 2 Kindern gesucht. Kindergärtnerin bevorzugt. 160a
Rich. Wagnerstr. 22, 3. St.

**Hilfsarbeiterinnen und Lehrmädchen**
für sof. gesucht. 158a
Retterer, Eichelsheimerstr. 8

Geschäftsfrau, welche tagsüber im eigenen Geschäft tätig sein muß, wünscht zur Führung des kleinen Haushalts u. Beaufsichtigung der Kinder möglichst ältere alleinsteh.
**zuverlässige Frau**
bei sich aufzunehmen bei evtl. Familienanschluß.
Angeb. unt. B. G. 32 an die Geschäftsst. 134a

**Jüngeres Mädchen**
nachmittags für leichtere Hausarbeit ges. Heinrich Lanzstraße 9/11, r. 139a

**Ein Mädchen,**
das gut kochen kann, in kinderl. Haush. für alleinstehenden Herrn sof. ges. 135a Näh. R 7, 26, 2. St.

**Putz-Direktrice**
und tüchtige Zuarbeiterin auf 15. Juli od. 1. Aug. gesucht. 128a
Gefl. Angebote unter B. E. 30 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Zuverlässige
**Monatsfrau**
gesucht. T600
Bachstr. 9, 1. Treppe.

## Stellen-Gesuche

**Junger Kaufmann**
militärfrei, in Tabak- und Zigarren-Fabrik gelernt, sucht zu baldigem Eintritt Stellung. 155a
Angebote an **Ludwig Löfch**, Gasthaus zur Rose in Lampertheim.

Bis zum 15. Juni sucht anständige alleinsteh. Frau
**Stelle**
in mutterlosem Haushalt oder bei alleinstehendem Herrn. Zu erfr. Bruder, H 3, 16, 2. Stock. 151a

**Gute, gesunde Amme**
**sucht Stelle.** 171a
Zu erfragen Wöchnerinnenasyl hier.

## Verkäufe.

Kleineres, hübsches B72
**Rentehaus**
m. 4 Zimmerwohnungen, schön, Keller, sehr massiv, gedieg. u. ansprech. erb., in Mannheim äuß. günstig gelegen, auch sehr gut für Bürozwecke geeig., sof. nur wegzugsh. verkäufl. Näh. Aufschluß unt. Nr. 1879 durch die Allg. Immobilienverk.-Gesellschaft, Rob. Heinemann & Cie., München, Karlsplatz 8.

**Herrschaftshaus**
erstklassig erstellt und ausgestattet, in schönster Lage Mannheims, freiwerdend vermietet, enthaltend fünf Zimmer-Wohnung, herrschaftlich ausgestattet, Dienstbotenräume, hübschem Gärtchen sof. preiswert verkäufl. Näh. unt. Nr. 1869 durch die Allg. Immobilienverk.-Gesellsch. Rob. Heinemann & Cie., München, Karlsplatz 8. Ba72

**Tafelklavier**
zu verk. Angeb. u. B. R. 38 an die Geschäftsst. 156a

**Pianino**
erstkl. Instr., wenig gesp., zu verkaufen. Zu sehen abends v. ½9 Uhr. Wiederverk. verb. Feudenheim, Hauptstr. 111, 1 Tr. 159a

1 fast neuer 144a
**Kleiderschrank**
u. 1 Hobelbank zu verk. Zimpel, Holzstr. 13, 3., r.

**2 Bandoneon**
zu verk. Schenrer, Rheinhäuserstr. 108 I. 119a

Verschiedene Bilder u. Spiegel billig abzugeben. Floer, 166a
Richard Wagnerstraße 9.

**Vorhänge, Tischdecken,**
Vorlagen (Felle), Parcelbett zu verkaufen. 130a
Kaufmann, Rheinstraße 11 3. Etage.

Gebr. Küchenschrank u. Badewanne zu verk. Zu erfr. Grabenstr. 11, 2. Stock, bei Hechinger. 5a

## Kauf-Gesuche.

**Kaufe Bücher**
aller Art. „Bücher-Markt", Dalbergstr. 5. 149a

## Vermietungen

**P 5, 4, 1 Tr.**
Möbl. Zimmer an Herrn zu vermieten. 148a

**Eichelsheimerstr. 7**
(4 Tr., rechts) Gut möbl. Zimm. zu vm. 115a

**Rheindammstr. 47, pt.**
Schön möbl. Zimmer an n. bess. Herrn sof. z. vm. 153a

**Rheinhäuserstraße 95**
parterre.
Schöne 3 Zimmerwohnung mit Zubehör auf 1. Juli billig zu verm. 109a

## Unterricht

**Für Nachhilfeunterricht**
Seminaristin gesucht.
Angeb. unt. B. C. 28 an die Geschäftsst. 120a

Wer erteilt 125a
**Englisch gegen Französisch?**
Angeb. unt. B. B. 27 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Miet-Gesuche

Vornehm möblierte
**Wohn- und Schlafzimmer**
**sofort zu mieten gesucht.** CA77
Angebote unter D. A. 176 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

**Großer Parterre- od. Keller-Lagerraum**
im westlichen oder nördlichen Stadtteil **zu mieten gesucht.** Gefl. Zuschriften unter Nummer D. E. 180 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 3072

**Gut möbl. Zimmer**
mit oder ohne Pension von junger Dame sofort gesucht. 127a
Angeb. unt. B. D. 29 an die Geschäftsst. d. Bl.

## Werkstätte.

**J 5, 20**
Helle Werkstatt oder Magazin zu verm. 9021

## Heirat.

Zwei Herren, denen es an Bekanntschaft fehlt, suchen 2 nette gebildete Damen kennen zu lernen zwecks späterer
**Heirat**
Zuschr. unt. B. M. an die Geschäftsstelle des Blattes. 154a

MARCHIVUM